

Systematische Theologie

Das Wort vom Kreuz: Geschehen - Denken - Theologie. Hg. E. Lubahn/O. Rodenberg. Gießen/Basel: Brunnen, 1988.

Die Herausgeber veröffentlichen in diesem Sammelband die Bibelarbeiten und Referate, die 1987 auf einem Seminar für Theologiestudenten gehalten wurden. Die Thematik des Bandes kreist um das Kreuz Christi, das in seiner heilsgeschichtlichen Stellung, seiner Bedeutung als Heilswerk Gottes, als Ort der Selbsterniedrigung Gottes und der Rechtfertigung des Menschen gedacht wird.

Die Perspektive, unter der das Geschehen des Kreuzes betrachtet wird, ist die eines historischen Ereignisses, in welchem die Selbstoffenbarung Gottes kulminiert und in welchem der Gottes- und Menschensohn Jesus Christus durch seinen stellvertretenden Tod die Sünde der Welt sühnt. In klarer Form wird die Enthistorisierung und Verflüchtigung des Christusgeschehens in existentielle Akte abgewehrt. Sein alttestamentlich-geschichtlicher Bezug im Kontext des hebräischen Denkens (O. Michel), seine Heilsbedeutung (W. Klaiber) oder sein stellvertretender Charakter, in welchem es den Glauben intendiert (G. Maier), und die enge theologische Beziehung zwischen 1. Kor. 15,1-5 und Jesaja 52,13-53,12 (O. Betz) sind zutiefst biblische Aspekte, deren Aufweis den Reichtum des Heils in Christus erhellt und gegen Fehlinterpretationen abgrenzt.

Als gedanklicher Hintergrund der Referate erscheint immer wieder die von Luther formulierte *theologia crucis*. Der Aufsatz von J. Cochlovius ist diesem Sachverhalt gewidmet. Hier wird zu recht in Abgrenzung gegen das humanistische Menschenbild auf den Sündenbegriff Luthers verwiesen. Daß aber die *theologia crucis* des Augustinermönches Luther ein sachgemäßes Nachsprechen der biblischen Aussagen von Stellvertretung, Sühne, Rechtfertigung und Glaube sei, ist nicht zu verifizieren, denn die *crux*, von der der junge Luther redet, ist der Intention nach die existentiell erfahrene. Dementgegen gibt die Christologie des Reformators Luther, wie sie z.B. in den Katechismen entfaltet ist, eindeutige Auskünfte. O. Rodenberg hat diese Problematik angesprochen, wenn er darauf verweist, daß das Kreuz niemals zu einem Prinzip oder einer Generalgröße menschlicher Erfahrung werden dürfe.

Insgesamt ist es begrüßenswert, daß eine solche Besinnung auf das Kreuz Christi durchgeführt wurde in der Bereitschaft der Anerkennung der Faktizität und theologischen Qualität des Christusgeschehens. *Bernhard Kaiserl*